

FLORIAN

**SCHROEDER**

# HÄTTE, HÄTTE, FAHRRAD- KETTE

DIE KUNST DER  
OPTIMALEN  
ENTSCHEIDUNG

rcwohlt  
e-BOOK



Mit dem Bauch? Oder doch für den  
Arsch? Ich betreibe fortan Seelen-  
Feng-Shui: Alles wird neu ein- und  
wieder ausgerichtet, irgendwie  
Richtung Fenster. (Schwierig ist  
das nur, wenn man mit seinem Ich  
in einer WG im Souterrain lebt.  
Dann ist man im inneren Pjöngjang  
angekommen. Ich muss nur lernen,  
damit klarzukommen.) Und das  
heißt im ersten Schritt: nie mehr  
Jein, nie mehr  
Rhabarbersaftschorle, nie mehr  
zwischen allen Stühlen, sondern

einfach auch mal Platz nehmen und einen Zitronensaft trinken. Frisch gepresst.

Mein morgendliches Ritual ist das Radio. Richtig schöner kulturloser Dudelquasselfunk mit vielen Gewinnspielen und ab und zu ein paar leichtverdaulichen Infohäppchen, damit ich weiß, welche Sau heute durchs Dorf gejagt wird, um später im Mittagsmagazin geschlachtet, in den Tagesthemen verspeist und morgen früh in den Zeitungen noch

einmal halbverdaut in die  
Dorfkloake geklatscht zu werden.  
Längere Gespräche mit  
Vizefraktionsvorsitzenden aus der  
Politgockel-Legebatterie ertrage  
ich um diese Zeit nur unter  
Schmerzen. Ich frage mich: War  
das Radioeinschalten  
ausgerechnet dieses Senders schon  
eine Entscheidung, oder lasse ich  
diese Sitte einfach so  
halbzufrieden laufen wie andere  
Leute ihre Ehe? Zu meiner  
Eigenerbauung beschließe ich,

dass es sich hier um eine Entscheidung handelt, und zwar eine ganz bewusste.

Warum muss ich überhaupt optimale Entscheidungen treffen, denke ich so vor mich hin. Ist fürs Erste nicht mehr gewonnen, wenn ich mich überhaupt einmal entscheide? Woher kommt diese Sehnsucht nach dem Optimum? Was löst es aus? Bessere Entscheidungen oder doch eher Angst vor Entscheidungen?

Während ich so dasitze, serviert

mir das Radio den Song «Echt» von Glasperlenspiel, der neuen Band von Hermann Hesse, dem alten Narziss. Aus Langeweile höre ich zum ersten Mal auf den Text dieses Songs: «Ich erwart' nicht viel von diesem Moment. Ich will, dass er perfekt ist, dass er echt ist.»

Ich muss spontan an die Internetwerber denken: Wer einen perfekten Moment will, muss zuvor eine optimale Entscheidung treffen. Ob Glasperlenspiel den Jungs ihren Claim verpasst haben?